

Adolf Martin Ritter

# Dionys vom Areopag



Mohr Siebeck

*Adolf Martin Ritter*

Dionys vom Areopag



Tria Corda  
Jenaer Vorlesungen zu Judentum,  
Antike und Christentum

Herausgegeben von  
Karl-Wilhelm Niebuhr, Matthias Perkams  
und Meinolf Vielberg

10

Adolf Martin Ritter

# Dionys vom Areopag

Beiträge zu Werk und Wirkung  
eines philosophierenden Christen  
der Spätantike

Mohr Siebeck

*Adolf Martin Ritter*, geboren 1933; Studium der Ev. Theologie in Marburg, Heidelberg, Göttingen und Athen; 1962 Promotion; 1970 Habilitation; seit 1981 Ordinarius für Historische Theologie in Heidelberg; seit 1999 emeritiert; 2000 Dr. h.c. Cluj-Napoca (Klausenburg); 2002 Dr. h.c. Oradea (Großwardein).  
orcid.org/0000-0003-0507-3391

ISBN 978-3-16-155625-8 / eISBN 978-3-16-156145-0  
DOI 10.1628/978-3-16-156145-0

ISSN 1865-5629 / eISSN 2569-4510 (Tria Corda)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

## Inhalt

Vorwort . . . . .	VII
I. Das Werk – Datierung, Ursprungsmilieu, Inhalt . . . . .	1
II. Hauptstationen seiner Rezeptionsgeschichte in „Ost“ und „West“ . . . . .	19
III. Zur modernen „Dionys“-Forschung: Probleme und Perspektiven . . . . .	69
IV. Dionysios Ps.-Areopagites und das Judentum	97
V. Neuplatonismus und Christentum am Beispiel des Verständnisses von Gebet und Gottesverehrung bei Proklos und Dionys . . . .	123
Anhang: Die Absicht des <i>Corpus Areopagiticum</i> und das Problem der „Sonnenfinsternis während der Kreuzigung des Erlösers“ . . . . .	149
Bibliographie . . . . .	171
Stellenregister . . . . .	183
Personenregister . . . . .	189
Sachregister . . . . .	196



## Vorwort

Über die Einladung, die *Tria Corda*-Vorlesungen 2016 in Jena zu übernehmen, habe ich mich sehr gefreut und darum spontan zugesagt, obwohl es mir im ‚Ruhestand‘ an Arbeit keineswegs mangelt. Ich habe die Jenaer Universität um diese Einrichtung immer beneidet. Und es bedeutete und bedeutet mir viel, dabei mitzuwirken, eine Tradition fortzusetzen, die *aller Ehren wert* ist.

Einer meiner Vorgänger bei diesen Vorlesungen, der Judaist P. Schäfer, hat ähnlich „begeistert“ der Einladung nach Jena zugestimmt. Und er begründete das so: die Disziplinen, die sich allesamt „mit den gewaltigen und weitreichenden Umbrüchen in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung befassen“, hätten in der Vergangenheit leider „weitgehend unabhängig voneinander gearbeitet“, „in stolzer Selbstgenügsamkeit ihrer eigenen Wissenschaftstradition verpflichtet und allzu oft in Unkenntnis dessen, was sich auf den anderen Gebieten abspielt. Ein Musterbeispiel für diesen beklagenswerten Zustand“ seien „die Alte Kirchengeschichte und die Judaistik mit dem Schwerpunkt des rabbinischen Judentums“. Die Jenaer Vorlesungsreihe aber habe sich zum Glück „zum Ziel gesetzt, genau diesem Missstand abzuhelpfen und die Disziplinen in ein fruchtbares Gespräch miteinander zu bringen“.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> P. SCHÄFER (2010), VII. Die vollständigen bibliographischen Angaben finden sich wie bei allen anderen mehrfach genannten Titeln in der Schlussbibliographie (S. 171 ff.).

Ich empfinde das ebenfalls als ein Glück, meine nur, dass der Zustand, was mein (Schwerpunkt-)Fach, die Alte Kirchengeschichte, anlangt, nicht mehr ganz so „beklagenswert“ ist. Erlebnisse wie das im Folgenden erinnerte stehen mir dabei vor Augen: Als sich im August 2011 in Oxford die „16. International Conference on Patristic Studies“ versammelte, hielt auf Einladung der Organisatoren den Eröffnungsvortrag (Inaugural lecture), wie üblich auf der Kanzel John Henry Newmans in der (wie zu dessen Zeiten vollbesetzten) Oxforder Universitätskirche (St. Mary the Virgin), Guy G. Stroumsa von der Hebrew University in Jerusalem. Sein Thema war „Athens, Jerusalem and Mecca. The Patristic crucible of the Abrahamic religions“. Auf demselben Kongress wurde auch beschlossen, das anstehende 50jährige Jubiläum der „Association International des Études Patristiques (AIEP)“ mit einem Kongress in der Hebräischen Universität zu Jerusalem, auf deren Einladung hin, zu begehen, was auch geschah. Mir war in Jerusalem der Vortrag über „Die Anfänge der AIEP“ anvertraut worden. Ich hatte dabei vielfach Gelegenheit, mich auf die wunderbare, ungeheuer eindrucksvolle *lecture* des jüdischen Kollegen zu beziehen, bis hin zu den Schlussüberlegungen, in denen ich die Frage stellte: „What could be the relevance of such a retrospect? My answer, starting for a last time with a quotation from G. Stroumsa’s Oxford lecture (2011): ‚We come from many different cultural, intellectual, linguistic and religious backgrounds ...‘, which is true also for this Jerusalem conference and marks its main difference from the origins of AIEP, a difference we have to consider however not as a pity, but as an unmerited chance and challenge or, better, as a divine grace, after all: to participate in a conference on patristic studies as guests of the Hebrew University – unfortunately, it is true, not (yet) including Muslim

scholars! Further progresses, so my second final remark – not only as far as the ecumenical relations (between Christians and Christian churches) are concerned, but also regarding the interreligious dialogue (between the three Abrahamic and other religions) depend upon a better knowledge of each other and an increasing ability and willingness to rejoice with the other at his achievements and to mourn with him for his losses.“<sup>2</sup> – Jedermann verstand, was mit den „Verlusten“ gemeint sein mochte. Und: nicht an Islamwissenschaftlern, wohl aber an kompetenten muslimischen Gesprächspartnern fehlte – und fehlt – es, nach wie vor, nicht nur in Jerusalem.

Ich bin den Verantwortlichen nicht zuletzt sehr dankbar dafür, dass sie meinem Vorschlag zugestimmt haben, die gesamte diesjährige *Tria Corda*-Vorlesungsreihe einem einzigen Autor und Werk zu widmen, dabei freilich den Gesamtbereich des Verhältnisses von Christentum, paganer Kultur und Judentum zu berühren. Denn was das Thema Werk und Wirkung des (Pseudo-)Areopagiten (in Zukunft abgekürzt DA) betrifft, bin ich noch immer „hungrig“, neugierig und lernbereit.

Eine weitere, eher Formales betreffende Vorbemerkung: Wer sich in der Literatur zu unserem Themenbereich umsieht, ist leicht verwirrt ob des anscheinend beliebigen Gebrauchs von griechischer (Dionysios Are[i]opagites) oder lateinischer Namensform unseres Autors (Dionysius Areopagita) – oder aber einer – unbefriedigenden – Mischung von beidem (wie bei Automobil). Ich entscheide mich in der Regel für die lateinische Form, einfach aus der kulturgeschichtlichen Erwägung heraus, dass sein Werk in unseren Breiten um Jahrhunderte früher in lateinischer Überset-

---

<sup>2</sup> STROUMSA (2013), *passim*; RITTER (2015), *passim*.

zung wahrgenommen wurde als im griechischen Original. Doch hat auch das seine Tücken. Weil es sich im Einzelfall schwer entscheiden lässt, für wen das gilt und für wen nicht, dass ein Autor und sein Werk in Westeuropa bedeutend früher in lateinischer Übersetzung als im griechischen Original wahrgenommen wurde, halte ich mich hier, außer in Zitaten, an die Regel, alle griechischen Autoren mit ihrer griechischen, alle lateinischen mit ihrer lateinischen Namensform zu zitieren, es sei denn, es stünde eine Eindeutigung zu Gebote, wie „Dionys vom Areopag“.

Noch mehr bedarf der Vorverständigung etwas anderes. Für manchen am Forschungsgespräch über unseren Autor Beteiligten scheint es eine Grundsatz-, fast eine Glaubensfrage zu sein,<sup>3</sup> ob im Hinblick auf diesen von „Pseudo“- zu sprechen sei oder nicht. Nachdem vor über 120 Jahren wohl der definitive Beweis erbracht wurde, dass unsere Schriftensammlung unmöglich von einem Zeitgenossen der Apostel verfasst sein könne, war es jahrzehntelang üblich, von *Pseudo*-Dionysios Areopagites und seinem Werk als *Corpus Pseudo*-Dionysiacum (oder *Pseudo*-Areopagiticum) zu sprechen. Anders der neuerdings wieder üblich werdende Sprachgebrauch, bei dem – vermutlich aus ganz unterschiedlichen Motiven – auf das „Pseudo-“ bewusst verzichtet wird. Ich habe damit gar keine Probleme, bevorzuge allerdings für gewöhnlich, da der Autor möglicherweise<sup>4</sup> wirklich „Dionys“ geheißen hat, von ihm als „D. Ps.-Areopagites“ zu sprechen. Dabei liegt mir jeder Gedanke daran fern, wir hätten es in seinem Fall mit einem Betrü-

---

<sup>3</sup> In diesem Sinne äußerte sich jüngst wieder u. a. DREWS (2011), 21–36.

<sup>4</sup> Aber das ist tatsächlich nur eine Möglichkeit. Es könnte genau so gut sein, dass auch das „Dionys“ zur vom Autor gewählten Fiktion gehört!

ger, einem Fälscher zu tun, der beabsichtigte, sein Schrifttum künstlich „aufzuwerten“,<sup>5</sup> so dass es darauf ankäme, ihm die Maske vom Gesicht zu reißen.<sup>6</sup> Sondern, wie es in der Wissenschaft allgemein üblich ist, beispielsweise den unbekanntem Verfasser der mindestens noch im Mittelalter so wirkungsmächtigen Schrift *De mundo* (Περὶ κόσμου) als Ps.-Aristoteles zu bezeichnen, genau so möchte ich damit lediglich zum Ausdruck bringen, dass das in Rede stehende *corpus* von Schriften nicht dem Autor angehören kann, dem es eine Jahrhunderte alte Überlieferung – in einem Prozess, der uns ziemlich genau vor Augen liegt<sup>7</sup> – zuschrieb. So zu reden, hat in meinen Augen darüber hinaus den Vorteil, dass die Autoren- und die Interpretationsperspektive jederzeit unterscheidbar bleiben. Aber das ist für mich eine reine Ermessensfrage; und ich räume gern ein, dass das Pseudonym „Dionys vom Areopag“ nicht beliebig gewählt ist, sondern einen wichtigen Hinweis auf die Intention des ganzen Wer-

---

<sup>5</sup> Gegen FLASCH (2013), 88: „Mit dieser Fiktion spekulierte der Verfasser auf erhöhtes Prestige, was sich in Ost und West bald auch einstellte.“

<sup>6</sup> Darauf lief die Stiglmayr-Kochsche Kritik noch für v. BALTHASAR (1969), 147f., hinaus, was vor allem in der englischsprachigen Dionyslitteratur bis heute Anklang findet. Dergleichen lag (und liegt) freilich auch K. Flasch völlig fern. Wohl aber waren anfangs, nicht nur bei den beiden Forschern, die vor über 120 Jahren endgültig den Beweis erbrachten, der Autor des „areopagitischen“ Schrifttums könne erst der Zeit um 500 n.Chr., nicht aber dem apostolischen Zeitalter angehören, solche Töne durchaus üblich (vgl. meinen Überblick über die Forschungsgeschichte in der Gesamteinleitung zur kommentierten Übersetzungsausgabe der Werke des „Areopagiten“ [RITTER (1994), 1–53, bes. 7f.]).

<sup>7</sup> Vgl. RITTER (1994), 1–4. In diesem Falle hätte freilich der unbekannt Autor seiner Identifizierung mit „Dionys vom Areopag“ wirkungsvoll vorgearbeitet (vgl. ebenda 2f. 21–23), was jedoch hermeneutisch ernstgenommen und nicht als „Betrug“ verdächtigt werden will!

kes in sich schließt. Nur der Einfachheit halber rede ich übrigens wie von Dionys (DA), so auch von *Corpus Dionysiacum* (CD) oder *Corpus Areopagiticum* (CA), und die Leserinnen und Leser denken sich bei letzterem, wenn sie mögen, aber auch nur dann, An- und Ausführungszeichen dazu.

Ich danke den für die *Tria Corda*-Vorlesungen verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen in Jena herzlich für überaus freundlichen Empfang und lehrreichen Austausch, auch nachträglich, im Blick auf die Druckvorbereitung der Jenaer Texte; hier bin ich besonders Herrn Kollegen M. Perkams zu großem Dank verpflichtet. Dank gebührt erst recht dem Verein der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie den Herausgebern der Reihe *Tria corda*, die sich mit mir an dem unvermeidlichen Druckkostenzuschuss beteiligten. Dank sei endlich den Herren Dr. H. Ziebritzki und K. Hermannstädter vom Verlag Mohr Siebeck für gewohnt angenehme Zusammenarbeit und Frau Ilse König von der Herstellung für professionelle Betreuung bei der Drucklegung gesagt.

Neckargemünd, September 2018

Adolf Martin Ritter

## I.

### Das Werk – Datierung, Ursprungsmilieu, Inhalt

Die Schriftensammlung, mit der wir es in diesem Band von Anfang bis Ende zu tun haben, hat jenen Unbekannten zum Autor, der sich bis zum heutigen Tage erfolgreich hinter dem Pseudonym „Dionys vom Areopag“ (DA) verbirgt. Es war schon um ihrer außergewöhnlichen wirkungsgeschichtlichen Bedeutung willen, aber nicht allein deswegen naheliegend, sich auch im Rahmen der Jenaer *Tria Corda*-Vorlesungen einmal eingehender mit ihr zu befassen. Die Sammlung enthält folgende, ursprünglich in griechischer Sprache abgefassten und darin auch reichhaltig überlieferten Traktate: „Über die Namen Gottes“ (*De divinis nominibus* [DN]), „Über die himmlische Hierarchie“ (*De coelesti hierarchia* [CH]), „Über die kirchliche Hierarchie“ (*De ecclesiastica hierarchia* [EH]), „Über mystische Theologie“ (*De mystica theologia* [MTh]) und 10 „Briefe“ (*Epistulae* [Ep. 1–10]).

Gewohnte Verstehenshilfen wie Bildungsgang, Persönlichkeit und Lebensumstände des Verfassers stehen in diesem Fall nur ganz begrenzt zu Gebote, eben weil dessen Person, Identität und entsprechend auch Lebensführung für uns fast völlig im Dunkeln liegen. Zwar scheint der im *Textcorpus* selbst, im Unterschied zu den überlieferten, meist sekundären Traktattiteln und -untertiteln, nur an einer einzigen Stelle auftauchende Name „Dionysios“ (vgl. Ep. 7, 3; 170, 4 Ritter) eine ausdrückliche „Selbstzuwei-

sung“ des Autors zu sein; doch ist das alles andere als sicher. Ansonsten aber zog er sich in ein bis heute undurchdringliches Dunkel zurück. Aus diesem trat dann freilich ein Werk ans Licht, das sich im Lauf der Zeit als eines der wirkungsmächtigsten unter sämtlichen uns bekannten theologisch-philosophischen Entwürfen erweisen sollte.<sup>1</sup>

Die gleichsam ‚biographische‘ Grundlage für diesen Erfolg hat der Autor selbst gelegt, indem er durch Einfügung ‚zeitgeschichtlichen‘ Materials den Eindruck erweckte (und wohl auch zu erwecken suchte), als sei er ein Zeitgenosse der Apostel. So will er beispielsweise mit Aposteln und vor allem Apostelschülern (Timotheus z.B.) korrespondiert haben.<sup>2</sup> Auch hat er angeblich in der „Sonnenstadt“ (Helio- polis), welcher auch immer, in Gesellschaft anderer die beim Tode Jesu eingetretene Sonnenfinsternis (Mt 27, 45 par.) beobachtet (Ep. 7, 2; 169, 1–10 Ritter) und ist u. a. mit dem Erzapostel Petrus sowie dem Herrenbruder („Gottesbruder“ [ἀδελφότητος]) Jakobus zusammengetroffen, zur Betrachtung des „lebenspendenden und Gott aufnehmenden Leibes“ (ἐπὶ τὴν θέαν τοῦ ζωαρχικοῦ καὶ θεοδόχου σώματος [DN 3, 2; 141, 7f. Suchla]; vgl. 2, 11 [136, 18f.]), womit der Leib Jesu gemeint sein dürfte, nicht der der „Gottesmutter“ Maria anlässlich ihres „Entschlafens“. So aber hat man die Szene alsbald interpretiert und in Werken der bildenden Kunst oft genug dargestellt.<sup>3</sup> Was Wunder,

<sup>1</sup> Vgl. SUCHLA (2002), 202.

<sup>2</sup> S. unten die Übersicht über das Briefcorpus.

<sup>3</sup> Vgl. BRONS (1975), 117–119; Suchla im kritischen App. der von ihr herausgegebenen Textausgabe (SUCHLA [1990]) sowie in ihrem Kommentar (SUCHLA [1988]) jeweils zur Stelle; vgl. auch RITTER (1995), 173–75, und zuletzt SCHOMAKERS (2017), 194–196. Anders Y. de Andia in ihrer zweisprachigen Ausgabe von DN (DE ANDIA [SC 578]), 420f., Anm. 1, die aber immerhin die alternative, auch durch Parallelen bei

wenn sich, gleichsam im Handumdrehen, seine Identifizierung mit dem aus der lukanischen Apostelgeschichte (Apg 17, 34) ‚bekanntem‘, von Paulus bekehrten „Dionys vom Areopag“ durchsetzte.<sup>4</sup> Diese Identifizierung blieb auch bis in die Zeit der Renaissance im wesentlichen unangefochten in Geltung und verschaffte seinem Schrifttum ein quasi-apostolisches Ansehen.

Etwas mehr ist aufgrund der in den letzten Jahrzehnten unternommenen gründlichen Werkanalysen und der Erforschung der historischen Umwelt über Datierung und Milieu zu sagen, dem dieses *corpus*, seinem Ursprung nach, zugehört. Und zwar ist nach gegenwärtigem Erkenntnisstand (West-)Syrien-Palästina als Heimat des CA anzu-

---

Gregor von Nyssa (s. den krit. App. bei SUCHLA [1990], 141), und vor allem durch den Sprachgebrauch des Autors gestützte Interpretation für möglich hält (164), genau so wie umgekehrt der älteste Scholiast (Johannes von Skythopolis) die mariologische Deutung als eine Möglichkeit betrachtete, mehr nicht (s. SUCHLA [2011], 202 f.: Ζωαρχικὸν καὶ θεοδόχον σῶμα ἴσως τὸ τῆς θεοτόκου λέγει τότε κοιμηθείσης). Er hat sich offenbar so wenig wie moderne Anhänger seiner Interpretation klar gemacht, dass ζωαρχικός bei DA immer als Gottesattribut verstanden ist und θεοδόχος sonst nie in spezifisch mariologischem Zusammenhang begegnet, sondern ganz allgemein die – in abgestufter Weise – Engeln wie Menschen verliehene Fähigkeit bezeichnet, Gott zu empfangen, ihn in sich aufzunehmen (vgl. bes. Ep. 8, 2; 180, 11–181, 9 Ritter, und im übrigen das griechische Register, PTS 67, s. v. θεοδόχος und θεοδοχία). Diesen Leib, den des „Gottmenschen“, zu schauen, bedarf es freilich für DA des übersinnlichen, intelligiblen Blicks!

<sup>4</sup> Dass er, wie man immer wieder lesen kann, der einzige Zuhörer des Paulus in Athen gewesen wäre, den dieser bekehrte (so etwa FLASCH [2013], 88), übertreibt die ‚Erfolglosigkeit‘ des Apostels doch ein wenig. Vielmehr heißt es an der zitierten Bibelstelle, unserer einzigen Quelle, in Luthers (korrekter) Übersetzung: „Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat (Areopag), und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.“

nehmen.<sup>5</sup> Darauf deutet zum einen hin, dass die darin enthaltenen Liturgieerklärungen mehrere Besonderheiten des syrisch-antiochenischen Ritus widerspiegeln;<sup>6</sup> zum andern, dass das *corpus* möglicherweise unmittelbar nach seiner Abfassung (zwischen 437/485 und 518/528) durch Sergios von Rēš'ainā ins Syrische übersetzt worden ist.<sup>7</sup> Für syrischen Ursprung der ‚Areopagitica‘ – geographisch, nicht sprachlich gesehen – sprechen ferner der benutzte Bibeltext und Bibelkanon, nicht zuletzt, was das *corpus* der Paulusbriefe anbelangt,<sup>8</sup> sowie die Tatsache, dass sich das ‚areopagitische‘ Schrifttum inhaltlich am ehesten einem gemäßigt ‚mono‘- bzw. ‚miaphysitischen‘ Milieu (dazu gleich mehr) zuordnen lässt, wie es in der in Frage kommenden Zeit und Umgebung z. B. von Severos von Antiochien repräsentiert wird. Anhaltspunkte dafür sind die bereits erwähnte Be-

<sup>5</sup> Vgl. SUCHLA (2008), 23f.

<sup>6</sup> Z. B. die durch Petros den „Walker“ (Πέτρος ὁ Γναφεύς) 476 in die syro-antiochenische Messliturgie eingeführte Rezitation des „nizänischen“ (richtiger: nizänokonstantinopolitanischen) Glaubenssymbols (EH 3, 7 [87, 24ff. Heil]; vgl. dazu den Bericht bei Theodoros Anagnostes, ed. G. C. Hansen [GCS] 118, 27f.) oder den ebenfalls durch Petros eingeführten Ritus zur Myronweihe (CH 2, 5 [15, 16 Heil]; EH 2, 7 [72, 14f.; 73, 5]; 2, Theoria 8 [78, 14]; 4 [95, 4–103, 18]; 5, 1 [104, 3]; 3 [106, 19f.]; 5 [107, 25; 108, 2]; 7, Theoria 9 [130, 2]6).

<sup>7</sup> Vgl. dazu WIESSNER (1972). – Als Zeitraum, in dem das CA frühestens abgefasst sein kann, kommen die Jahre 437–485 in Frage; 437 stieg Proklos (geb. 410) nach dem Tod seines Mentors Syrian zum Haupt der Athener Akademie auf und blieb es bis zu seinem Tod (485). Zwischen 518 und 528 muss es spätestens fertiggestellt gewesen sein, da auf diese Zeit bereits die Übersetzung durch Sergios anzusetzen ist. Es gibt jedoch Berührungspunkte auch mit dem Werk des letzten Schulhauptes der Athener Akademie, Damaskios, die für eine möglichst späte Datierung des CA (um 520) sprechen (vgl. unten, Anhang, S. 163, 168f.).

<sup>8</sup> Vgl. RITTER (1994), 24, mit Berufung auf BAUER (1903); dazu allerdings MALI (1997), 165f. 246f.

zeichnung des leiblichen Bruders Jesu, Jakobus, als ἀδελφόθεος<sup>9</sup> („Gottesbruder“) oder die Rede von einem „irgendwie (oder: ganz und gar) neuartigen, (eben) gottmenschlichen Wirken“ (Ep. 4; 161, 9f. Ritter: *καινήν τινα τὴν θεανδρικήν ἐνέργειαν*<sup>10</sup>) und der „Gottbildung (θεοπλαστία) Jesu“ (DN 2, 9; 133, 5f. Suchla). Das klang – und klingt vereinzelt noch heute – in mancher Ohren verdächtig nach einer „Ein-Naturen“-Christologie („Mono“- bzw. „Miaphysitismus“), die von der uneingeschränkten Dominanz des Göttlichen in Wesen und Erscheinung des inkarnierten („fleischgewordenen“) göttlichen Logos (Joh 1, 14) ausgeht, im Gegensatz zu der dann im Römischen Reich maßgeblich gewordenen „Zwei-Naturen“-Christologie des Konzils von Chalkedon (451), nach der der Inkarnierte, wiewohl als „ein und derselbe Christus, Sohn, Eingeborene“ zu bekennen, zugleich „wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch“ (*vere deus et vere homo*) ist. Und wie zur Bestätigung des Verdachts finden sich bei einem so entschiedenen Antichalkedonenser wie Severos denn auch, in einigen seiner zwischen 518 und 528 entstandenen Schriften, die ersten uns bekannten Zitate aus dem *corpus*.<sup>11</sup> Endlich muss

---

<sup>9</sup> ἀδελφόθεος, nach dem Onomastikon des Lexikographen Iulius Pollux (Buch 3, 22, 1) neben θεῖος, πατράδελφος und πάτρως Bezeichnung für den „Onkel väterlicherseits“, ist in einem ganz anderen Sinne, abgesehen von einem, allerdings kaum sicher datierbaren, Chrysostomos zugeschriebenen Text (*De paen., sermo* 1 [PG 60, 685, 29]), erstmals bei DA bezeugt; es bezeichnet hier den „Gottesbruder“ Jakobus. Fortan ist es in dieser Bedeutung in byzantinischer Literatur, beginnend mit Maximos dem Bekenner, geläufig, und zwar immer in Verbindung mit dem Herrenbruder Jakobus.

<sup>10</sup> Vgl. die Übersetzung bei Grillmeier in: HAINTHALER (2002), 344 mit Anm. 178.

<sup>11</sup> Vgl. *Sever. Antioch., Ep. 3 ad Ioan. Higum.* [510?]; *adv. Apolog. Iuliani* [518/528]; *c. additiones* und dazu STIGLMAYR (1894/95), 3–96.

der unbekannte, wohl auch des Syrischen mächtige<sup>12</sup> Autor, zumindest für längere Zeit, in einem Milieu gelebt haben, in dem es ihm möglich war, tiefer in Gedanken- und Sprachwelt des Proklos und anderer Neuplatoniker einzutauchen, ja, sogar noch eine „last minute acquisition“ der, 529 geschlossenen, Athener Akademie aufzuschnappen.<sup>13</sup> Dabei handelt es sich um die von DA aus dem Neuplatonismus aufgenommene Vorstellung von Gott als dem „(selbst) alles Nichtwissen Übersteigenden“ (ὑπεράγνωστος; vgl. MTh 1, 1 [141, 3 Ritter]; DN I, 4. 5; II, 4 [115, 13; 116, 11; 126, 9 Suchla]), die nach Lodewijk H. Grondijs<sup>14</sup> noch nicht bei Proklos, wohl aber bei Damaskios zu finden ist; diesem sehen auch John M. Rist<sup>15</sup> und nach ihm Salvatore Lilla<sup>16</sup> DA in manchem näherstehen als Proklos, z. B. bezüglich der Unbegreiflichkeit Gottes oder des Einen (τὸ ἓν). All das wäre etwa im Umkreis der Schule von Caesarea Maritima bzw. Caesarea Palaestinae gut denkbar, über deren Gepräge im Einflussbereich *alexandrinischer* Philosophie sich noch ein halbwegs klares Bild gewinnen lässt.<sup>17</sup>

<sup>12</sup> Vgl. RITTER (1994), 127f. (= Anm. 58 zum Briefcorpus).

<sup>13</sup> Vgl. RITTER (1994), 10, Anm 29. Doch nach MAINOLDI (2017) gehen die Berührungspunkte mit dem Schrifttum des Damaskios weit darüber hinaus.

<sup>14</sup> GRONDIJS (1962), 325.

<sup>15</sup> RIST (1964), 137.

<sup>16</sup> LILLA (1997), 135ff.

<sup>17</sup> Zum Gepräge der Schule von Alexandria in der Spätantike und zu ihrem Verhältnis zur Athener Akademie vgl. den von mir mitverfassten Überblicksparagraphen über „Die neuplatonischen Schulen von Athen und Alexandrien“ in: C. RIEDWEG u. a. (Hgg. [2018]), § 146, mit weiterer Literatur (vor allem VINZENT [2000] und WATTS [2006], *passim*). Nach S. Hausammann gehörte der Verfasser womöglich einer monastischen Gemeinschaft in Palästina an, welche *auch* spezifisch *ostsyrische* Traditionen fortführte „und sich damit ihre Offenheit gegenüber einer neuplatonischen Hermeneutik und einer evagrisch-ori-

Und nun zum *Werk* selbst: Zu den Besonderheiten seiner ungewöhnlich reichhaltigen handschriftlichen Überlieferung<sup>18</sup> – nach neuestem Erkenntnisstand gibt es mehr als 540 griechische Handschriften, die das CA, direkt oder indirekt, bezeugen<sup>19</sup> – gehört, wie bereits J. Stiglmayr<sup>20</sup> richtig feststellte, ihre Geschlossenheit. Keine der Einzelschriften hat unseres Wissens je einen anderen Verfassernamen getragen als den des DA; fast alle sind gleichzeitig bekannt geworden, und von späteren Bearbeitungen fehlt in der handschriftlichen Überlieferung, selbst der, älteren, syrischen, jede Spur. Das ist, wie man inzwischen zu wissen glaubt, in erster Linie dem Umstand zu verdanken, dass Johannes von Skythopolis, dem heutigen Bet Shean, ca. 25 km südlich des Sees Genezareth, Bischof dieser Stadt zwischen 536 u. 553, in gefahrvoller Situation den areopagitischen Traktaten als Redaktor und Kommentator hilfreich zur Seite trat.<sup>21</sup> All das heißt aber wohl auch, dass es andere ‚*Areopagitica*‘ als die uns überlieferten, *und wären sie selbst im CA erwähnt*,<sup>22</sup> aller Wahrscheinlichkeit nach nie gege-

---

genistischen Bibelauslegung bewahrte“ (HAUSAMMANN [2004], 110f.); doch ist das alles andere als sicher, aus mehreren Gründen nicht einmal besonders wahrscheinlich.

<sup>18</sup> S. dazu bes. B. R. Suchlas Einleitung in die Gesamtausgabe des CA (SUCHLA [Hg. (1990)], bes. 14–35).

<sup>19</sup> SUCHLA (2008), 70.

<sup>20</sup> STIGLMAYR (1894/1895), 90.

<sup>21</sup> Vgl. unten S. 19–22.

<sup>22</sup> Wie die „Theologischen Skizzen“ (θεολογικαὶ ὑποτυπώσεις [DN 1, 1. 5; 2, 1. 3. 7; 11, 5 (107, 3; 116, 7; 122, 11; 125, 13 f.; 130, 15; 221, 11 Suchla); MTh 3 (146, 1. 9; 147, 5 Ritter)]) oder die „Symbolische Theologie“ (Συμβολικὴ θεολογία [DN 1, 8; 4, 5; 9, 5; 13, 4 (121, 3; 149, 9; 211, 9; 231, 8); CH 15, 6 (56, 1 Heil); MTh 3 (146, 11; 147, 6 f.); Ep. 9, 1. 6 (193, 5; 207, 4)]).

ben hat.<sup>23</sup> Geschlossen ist die Überlieferung des CA endlich auch insofern, als die Einzelschriften allermeist in ein und derselben Reihenfolge überliefert werden, in der sie auch im folgenden kurz vorgestellt seien:<sup>24</sup>

1. „Über die Namen Gottes“ (Περὶ θεῶν ὀνομάτων). Es ist dies die längste, 13 Kapitel umfassende Einzelschrift des CA, fast so umfangreich wie die übrigen Dionysschriften zusammen.<sup>25</sup> Sie enthält, von der Welt der reinen „Geister“ oder „Intelligenzen“ (νόες) zu den „wohltätigen Hervorgängen (πρόοδοι)“, also Emanationen oder, besser, Manifestationen, Ausstrahlungen Gottes als „des Ursprungs allen Vergottete(twerde)ns“ ([τῶν θεουμένων] θεαρχία) selbst emporsteigend (DN 1, 3. 4 [112, 1. 8f. Suchla]), die Gotteslehre des Autors. Diese wird entwickelt als ontologische Interpretation der (zumeist<sup>26</sup>) in der Bibel Gott

<sup>23</sup> Anders MALI (1997), bes. 114–120, nach dem Vorgang u. a. von v. BALTHASAR (1962), bes. 158–167; dass weitere unter dem Namen des DA im Umlauf befindliche, in der maßgeblich gewordenen Redaktion des Johannes von Skythopolis, aus welchen Gründen auch immer, jedoch unberücksichtigt gebliebene, durchweg kurze, Stücke echt sein könnten, hält auch B. R. Suchla nicht länger für undenkbar (SUCHLA [2008], 60f. mit 211f.).

<sup>24</sup> Zu einer abweichenden Reihenfolge, nach der MTh als Scharnier zwischen DN einerseits, CH und EH andererseits zu verstehen und demgemäß einzuordnen wäre, vgl. vor allem ROREM (1984), 117–131, mit der Kritik von E. Mühlenberg, ThLZ 111 (1986) 365–367.

<sup>25</sup> Vgl. dazu jetzt außer der Monographie von C. SCHÄFER (2006) auch die in der Hauptsache auf DN basierende Nachzeichnung der dionysianischen „philosophischen Theologie“ in Teil III der Synthese von SUCHLA (2008), 89–128 (ausführliche Inhaltsangabe von DN ebd., 251–257); ferner die zweibändige kommentierte Übersetzungsausgabe, zusammen mit dem kritischen Text von B. R. Suchla, in der Reihe „Sources Chrétienne“ (SC 578. 579), erarbeitet durch die ebenfalls ausgewiesene DA-Kennerin Y. de Andia (DE ANDIA [2016]).

<sup>26</sup> Die nächste Quelle der in Kap. 9 aufgeführten und besprochenen Gottesprädikationen ist sicher Platon, *Parm.* 127cf., oder, richtiger,

beigelegten Namen und Prädikate, im Sinne und als Folge seiner Erkennbarkeit aus dem ontologischen System seiner Schöpfung heraus;<sup>27</sup> es sind, nach einer methodologischen Einleitung und Prolepse des Ganzen (Kap. 1–3), die Gottesprädikationen des „Guten“ (ἀγαθωνυμία [4]), des „Seins“ (οὐσιωνυμία [5]), des „(ewigen) Lebens“ (ζωὴ ἡ αἰώνιος [6]), der „Weisheit“ (σοφία [7]), „Kraft“ (δύναμις), „Gerechtigkeit“ (δικαιοσύνη), des „Heils“ (σωτηρία) und der „Erlösung“ (ἀπολύτρωσις [8]), „Größe“ und „Kleinheit“ (τὸ μέγα – τὸ μικρόν), „Identität“ und „Differenz“ (ταὐτὸν – τὸ ἕτερον), des „Ähnlichen“ und „Unähnlichen“ (τὸ ὅμοιον – τὸ ἀνόμοιον), des „Bleibens (Verharrens)“ und der „Bewegung“ (στάσις – κίνησις [9]), des Allmächtigen“ und „Alten der Tage“ (παντοκράτωρ – παλαιὸς ἡμερῶν [10]), des „Friedens“ (εἰρήνη [11]), des „Heiligen der Heiligen“, „Königs der Könige“, „Herrn der Herren“ und „Gottes der Götter“ (ἅγιος τῶν ἁγίων, βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων, κύριος τῶν κυρίων, θεὸς τῶν θεῶν [12]) und endlich, als krönenden Abschlusses, des „Vollkommenen“ und „Einen“ (τέλειον – ἓν [13]). Es sei, stellt der Autor eingangs fest, zu unterscheiden zwischen Aussagen über Gottes Wesen und solchen über sein Wirken (zwischen θεολογία und οἰκονομία, wie die spätere byzantinische Theologie zu sagen pflegte). Wesensaussagen von Gott zu machen sei uns versagt, weil Gott wesenhaft unerkennbar und daher namenlos sei (1, 4, 5 [115, 6–118, 1]). Wolle man dennoch zu Wesensaussagen über Gott gelangen, so könne das nur auf zweierlei Weise

---

Proklos in seinem Parmenideskommentar, in der Behandlung der zweiten Hypothese des platonischen Dialogs (SCHOMAKERS/STEELE [2016], 236); was DA hierzu an biblischen Anklängen namhaft macht, wirkt eher gesucht.

<sup>27</sup> SUCHLA (2004), 314. Zu anderen Gliederungsvorschlägen – einschließlich eines eigenen – s. DE ANDIA (2016), 20–30.

geschehen: entweder in negativen Beschreibungen wie der, dass Gott „jeder Beschaffenheit und Bewegung ..., jeder Setzung und Einung, Grenze und Unendlichkeit sowie allem, was existiert, *überweit* entrückt“ (πάσης ἕξεως, κινήσεως ..., ἰδρύσεως, ἐνώσεως, πέρατος, ἀπειρίας, πάντων, ὅσα ὄντα ἐστίν, ὑπεροχικῶς ἀφηρημένην) ist (ibid. 5 [117, 8–119]), oder aber mittels „geeigneter Symbole“ im Hinblick auf das Göttliche (ibid. 4 [115, 6]: οἰκείους ... εἰς τὰ θεῖα σμβόλοις). Aussagen über Gottes Wirken seien dagegen möglich, ja in der Bibel offenbart. Diesen geoffenbarten intelligiblen Benennungen des Wirkens Gottes solle denn auch die Untersuchung von DN gewidmet sein, während die Behandlung der symbolisch-bildhaften Umschreibungen des Wesens Gottes der, wohl fiktiven, „Symbolischen Theologie“ vorbehalten bleibe (ibid. 8 [120, 9–121, 3]). Dabei ergibt sich für ihn, dass die intelligiblen Benennungen des Wirkens Gottes in zwei große Gruppen zerfallen: die erste umfasst jene, die Gott in seiner Einheit oder Einung (ἕνωσις), die zweite, die ihn in seiner trinitarischen Unterschiedenheit (διάκρισις) betreffen (2, 4 [126, 4]). Die Gottes Einheit betreffenden Namen beziehen sich auf die eine und ganze Gottheit, nicht auf die einzelnen göttlichen „Personen“ oder „Hypostasen“: Vater, Sohn und Geist. Es sind dies u. a. solche, die wir durch „gesteigerte Abstraktion“ (ὑπεροχικὴ ἀφαίρεσις) gewinnen, indem wir zur Aussage gelangen, dass Gott das „Übergute, Übergöttliche, Überwesentliche (d. h. mehr als [nur] Seiende), Überlebendige, Überweise“ (τὸ ὑπεράγαθον, τὸ ὑπέρθρον, τὸ ὑπερούσιον, τὸ ὑπέρζωον, τὸ ὑπέρσοφον) ist. Oder es sind solche, die wir von Gott aussagen, weil er die Ursache für all das ist, was die „Namen“ ausdrücken. Es handelt sich dabei, in der Begrifflichkeit des Autors, um die „ätiologischen Benennungen“ (τὰ αἰτιολογικὰ ἰνόματα): also die

## Stellenregister

Im Wortlaut mitgeteilte und/oder diskutierte Stellen sind durch *Kursivierung* hervorgehoben, Verweinsterner bleiben unberücksichtigt; stattdessen sei auf die benutzten Ausgaben verwiesen.

<i>Altes Testament</i>		10, 5. 8. 12.	
		16. 18. 21	<i>117</i>
Ex		10, 8–10	<i>117</i>
19	65	10, 13	<i>116</i>
20, 21	<i>111f.</i>		
		Am	
Dtn		8, 9	160
32, 9	104		
		Sach	
Jos		6, 1–7	115
10, 12–14	158	6, 7	115, 117
		Ps	
II Reg		139 (138), 6	111
20	158		
		Dan	
Ez		7, 9	115f.
1, 4	<i>118</i>	7, 10	115
1, 6–10	<i>117</i>	10, 21	104
1, 6. 11	<i>117</i>		
1, 10	<i>118</i>		
1, 13	<i>118</i>		
1, 15–21	<i>115, 117</i>		
1, 15	<i>118</i>		
1, 18	118		
1, 26	<i>115, 117</i>		
10, 1. 4	<i>117</i>		
10, 2. 6. 9–19	<i>117</i>		
		<i>Neues Testament</i>	
		Mt	
		24, 29	160
		27, 45	2, 23, 159

Mk		I Tim	
15, 33	159	6, 16	111
Lk		II Tim	
22, 38	89	4, 10	17
23, 44f.	159		
Joh		Jak	
1, 3	51	1, 17	104, 123
1, 14	5	Apk	
14, 6	53	1, 9	16
Act		<i>Andere Autoren</i>	
17, 16–34	20		
17, 23	21		
17, 34	3, 24, 32, 46f., 51, 108	Beda Venerab. <i>in acta apost.</i> 17, 34 (PL 92, 981)	32
Röm		Benedikt XVI. Öffentl. Katech. über DA	60f.
11, 33	111		
11, 36	60		
I Kor		Bonifaz VIII. <i>Unam sanctam</i> (458–460 Mirbt/Aland)	89
1, 21–24	157		
II Kor		Bonventura <i>de reduct. art.</i> <i>ad theol.</i> 5	37
2, 2	131		
9, 15	111	(Ps.-) Chrysostomus <i>de paen.</i> , s. 1	5
12, 2–4	108f., 113		
12, 2	131		
12, 4	113		
12, 7	95		
Phil		Calvin comm. in act.apost. 17, 34 (CR 76, 432)	51
4, 7	111		
Kol			
4, 14	17		

comm. in ev. Io. 1, 3	11	2
(CR 75, 4) 51	3, 1	123–125,
institutio I 5. 11		129f., 141
(Barth/Niesel	2	2, 43
55, 27f.) 51	4	11
I 14. 4	5, 3	84
(Barth/Niesel	5, 5	59
157, 8–20) 51	8, 7	141
	EH	13–15
J. Clichtovaeus	1, 2 (65, 20f.	
Antilutherus, lib. 2, c. 1,	Heil)	13, 126
p. 55 <sup>v</sup> 44	1, 3 (65, 22–	
	66, 6 Heil)	85f.
Concilium Chalcedon.,	2, 7	4
can. 4 92	2, Theoria 8	4
	3, 3, 2 (82, 9–	
Damascius	12 Heil)	126
Isid. 94 (138, 6–9	3, 7	4
Zintzen) 163	4	4
	5, 1	4
Diogenes Laert.	5, 3	4
4, 64 160	5, 5	4
	7, 3, 3	141
Dionysius Areop.	7, 3, 6	141
CH 12f.	7, Theoria 9	4
1, 2 (7, 9 Heil) 126	Ep.	16–18
2, 1 116–118	1–4	17
3 12f., 85	4 (161, 9f.	
8, 2 105f.	Ritter)	5, 139
9, 2 103	5	15, 17, 111f.
3 121	6	18, 151
13 32	7	18, 103, 151
15, 9 115f.	7, 2	2, 46, 141,
DN 8–11		155–157, 162,
1, 3. 4 8		164, 168
2, 7 59	7, 3	1, 18
9 5	8	16, 17, 134

- |                            |               |                               |
|----------------------------|---------------|-------------------------------|
| 8, 2                       | 3, 85f.       | Gregorius Nazianzenus         |
| 8, 3                       | 88, 93        | or. 31, 28 129                |
| 8, 4                       | 17            |                               |
| 8, 6                       | 127           | Gregorius Nyssenus            |
| 9                          | 17            | anim. et res. 3 129           |
| 9, 1                       | 7, 59, 121    |                               |
| 9, 6                       | 7             | Gregorios Sinait.             |
| 10                         | 17            | Über Hesych. u. Gebet (PG     |
| MTh                        | 15f.          | 150, 1324D) 29                |
| 1, 1                       | 18, 126, 134– | Gregorius. Turon.             |
|                            | 137, 141      | Hist. Franc.                  |
| 1, 2                       | 137           | I 30 30f.                     |
| 1, 3                       | 107, 110, 112 |                               |
| 2                          | 126           | Homer                         |
| 3                          | 7             | Ilias Q 18ff. 129             |
| 5                          | 18            |                               |
|                            |               | Iamblichus                    |
| Dionysius Cartus.          |               | myst. 139                     |
| tract. 2 de donis Spir. S. |               | 5,26 141                      |
| art. 13 38                 |               |                               |
|                            |               | Iulianus Imp.                 |
| Eckhart (Meister),         |               | c. Gal., fr. 19               |
| Deutsche Predigten 34      |               | (Mas.) 103f.                  |
| (DW II 169, 1–2) 145       |               |                               |
|                            |               | Iustinianus I.                |
| Erasmus                    |               | cod.Iust. I                   |
| <i>nov. instr. omne,</i>   |               | 11, 10 147, 150f.             |
| 394f. 47                   |               |                               |
| <i>declarat.</i>           |               | Johannes Eriugena             |
| Op.Omn. IX, 916f.          |               | ep. 2 ad Carol. Reg. (PL 129, |
| (Clericus) 47              |               | 739f.) 33                     |
|                            |               | Johannes Philop. (?)          |
| Faber Stapulensis          |               | schol. in lib.                |
| Theol. Vivificans, praef.  |               | DN 22f.                       |
| (60–66 Rice) 43            |               |                               |
|                            |               | Johannes Scythopol.           |
| Gregorius I.               |               | scholia 3, 7f. 19ff.          |
| hom. 34, 12 in Evv. 32, 46 |               |                               |

- |                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| in lib. DN,<br>prol. 20–22<br>in MTh 1,3 110f.                                                                                                                                                 | Origenes<br>de or. 28, 8f. (385, 4–29<br>Koetschau) 87                                                                                                                                             |
| Konrad Celtis<br>ep. 107. 108 (179. 183 f.<br>Rupprich) 41                                                                                                                                     | Petrus Abaelardus<br>hist. cal. 89f.<br>(Monfrin) 32                                                                                                                                               |
| Luther<br><i>de capt. babyl.</i> (WA 6,<br>562, 3–14) 53f., 131, 143                                                                                                                           | Plato<br>R. 509b, 6–10 157<br>616bff. 129<br>Parm. 127cff. 8<br>Sph. 241d 157<br>Th. 176b 141                                                                                                      |
| Marinus<br>v. Procl. 17 141<br>28 140<br>37 163                                                                                                                                                | Plotin<br>Enn 5, 1, 6 138<br>5, 3, 17, 38 16, 136<br>6, 8, 21 16                                                                                                                                   |
| Maximos<br><i>schol. in DA</i> ,<br><i>Ep. 7, 2</i> 164f.                                                                                                                                      | Plutarch<br>Pel. (§ 31) 160                                                                                                                                                                        |
| Melanchton<br>de eccl. etc. (CR 23, 601.<br>612f.) 50<br>tract. de potest.<br>papae (BSELK 826,<br>Anm. 107) 50                                                                                | Porphyrius<br>abst. 4, 17 140                                                                                                                                                                      |
| Nicolaus de Cusa<br>apol. doct. ign. 2, 25;<br>4, 17 37<br>de doct. ignor.<br>I 16–19 147<br>de non aliud<br>29, 22 42<br>Cod. Cusan. 44,<br>fol. 1v 45<br>Optatus. Milev.<br>c. Parm. 1. 5 87 | Proclus<br>Hyp. 6, 1 166<br>inst. 29. 36. 55.<br>110. 122. 136 93<br>in Alc. 264f. 150<br>in Ti. 1, 207–<br>217 141<br>293, 6f. 157<br>305, 8–11 157<br>de mal. subs. 11<br>de prov. 54f.<br>60 93 |

Ptolemaeus Mathem. Alm. 5, 1            166	Suda D 1170 (2, 106, 211– 29 Adler)            156, 164 f.
Schelling Philos. d. Offenb. I (SW II, 3, 323) 58–60	Theodoros Anagnostes (118, 27 f. Hansen)            4
Sergios v. Reš. tract. 116 (146–148 Sherwood)        108	L. Valla Opera Omnia, I, 852b                47 II, 351                 46
Severus Antioch. Ep. 3                    5 adv. Apol. Iuliani                5 c. addit.               5	Vergil Georg. 1, 463–468              160
Strabo Geographus 17, 1, 30              164	Zwingli Christl. Antwort Zürichs an Bischof Hugo (CR 90, 219)        50

## Personenregister

- Abélard 32  
Afrem (Ephrem) 110  
Agapios 154  
Agus 97f.  
Aland 89, 160  
Albertus Magnus 36, 40  
Alkier 119  
Amalrich v. Bena 34f.  
Ambrosius 45  
Amelios 24  
Ammonios 24  
Amos 160  
Anastasius Bibliothecarius  
    33  
Anderegg 36  
de Andia 2, 8, 9, 12, 15, 26, 65,  
    73, 171  
Anselm 32, 37  
Anzulewicz 36  
Apollinaris 47  
Apollophanes 155-157, 162,  
    165, 167f.  
Aquila 110  
Ariston v. Pella 110  
Aristoteles 28, 35, 66  
Armstrong 38, 98, 146, 172  
Arnold 49  
Aseneth 120  
Asmus 150  
Assmann 97  
Athanasios 27  
Aubert 74  
Augustin 29, 34, 37, 45, 51, 56,  
    83, 87, 90, 95, 102, 142  
Ball 62  
von Balthasar XI, 8, 34, 63, 64,  
    73, 76, 87, 94, 146, 147, 171  
Barth (Peter) 51  
Basilius (Basileios) 27, 60, 108  
Bauer 4  
Baur 39, 42, 45, 171  
Beckmann 65  
Beda 32  
Beierwaltes 34, 36, 58, 136,  
    138, 143, 146, 171  
Bellarmin 55  
Benedikt XVI. 60f.  
Bengel 49  
van den Berg 125  
Berger 160  
Bernhard von Clairvaux 28,  
    37, 52  
Billerbeck 160  
Boëthius 29  
Bonaventura 28, 37, 52, 54, 90,  
    148  
Bonifaz VIII. 89, 93  
Booth 59  
Bougerol 36  
Braendle 102  
Brann 41

- Brons 2, 73, 134, 146, 172  
 Bucer 48  
 Burchard 119  
 Burger 36  
 Burrell 36  
  
 Caesar 160  
 Calixt 49  
 Calvin 51  
 Cameron 151  
 Celtis 41  
 Cappuyens 74  
 Chachanidze 70  
 Chemnitz 49  
 Chevalier 30, 40  
 Chrysostomus 27, 87, 102  
 de Cisneros 38  
 Clemens (Klemens) v.  
     Alexandrien 17, 110  
 Clericus 47  
 Clichtove 43–45, 172  
 Coakley 77, 143, 172  
 Colet 42, 48  
 Colotius 41  
 Colpe 109, 160  
 Congar 90  
 Corderius 42  
 Corsini 82  
 Cremer 139  
 Kreuzer 57  
 Cürsger 59f.  
 Curiello 70  
  
 Damaskios 4, 6, 58, 70, 82,  
     147, 150, 155, 163, 168  
 Dassmann 92  
 Daub 57  
  
 Demophilos 17  
 Derrida 63f.  
 Detering 65  
 Dihle 138–140  
 Dillon 11f., 81–83, 181  
 Dionysios Pseudo-Areopagites  
     *passim*  
 Dionysius d. Kartäuser 38  
 Dionysius von Paris 30f., 34  
 Dodds 129  
 Dörrie 23  
 Drews X, 74, 91  
 Durantel 36  
  
 Eck 43–45, 52, 90  
 Eckhart 38, 145  
 Ego 109, 112  
 Erasmus 43, 45, 47–51, 54  
 Eriugena 33–35, 40, 179  
 Erler 126, 130, 138, 140  
 van Esbroeck 71f., 120  
 Esser 138–140  
 Eudoxos 164  
 Ezechiel 106, 112–115, 118  
  
 Fenske 127f.  
 Ficino 23, 24, 42, 46, 50, 57  
 Flacius 49  
 Flasch XI, 3, 35, 62, 95, 147  
 Fraenkel 43f., 50, 90  
 Froehlich 45, 48f., 51f.  
  
 Garniron 58  
 Gerhard (Johann) 56  
 Gersh 28, 63, 82  
 Gerson 38f., 52  
 Gibbon 62

- Ginzel 163, 165  
 Girón-Negrón 55  
 Görgemanns 126, 146, 164  
 Goethe 57  
 Golitzin 13, 25, 26, 28, 30, 73,  
     78, 79, 91, 94, 106, 113, 114,  
     118, 119, 144, 173  
 Goltz 17, 91, 134  
 Gombocz 73  
 Grasso 89  
 Gregor I. (d.Gr.) 32, 37, 45, 46  
 Gregor von Nazianz 27, 129  
 Gregor von Nyssa 3, 27, 45,  
     62, 119  
 Gregor Palamas 25–28, 143,  
     178  
 Gregorios Sinaites 29  
 Gregor von Tours 30  
 Grondijs 6  
 Grosseteste 45  
  
 Hadot (I.) 151  
 Hadot (P.) 136  
 Hainthaler 5, 142  
 Halfwassen 28, 56 f., 81, 93,  
     146  
 Hamm 35, 38 f.  
 Hankey 36  
 Hansen 57  
 Harnack 77, 143  
 Hathaway 70  
 Hausammann 6 f.  
 Hegel 57 f.  
 Heidegger 77  
 Henry 136  
 Hesychios (ostkirchl. Heiliger)  
     29  
 Hieronymus 35, 45, 174  
 Hierotheos 43, 153–155, 175 f.,  
     180  
 Hilduin 31, 33  
 Hoffmann 39  
 Homer 129  
 Honigmann 70 f.  
 Hopkins 37  
 Horn 56, 58  
 van der Horst 102, 109  
 Hoye 148  
 Hugo von Balma 38  
 Hugo (Bischof von Konstanz)  
     50  
 Hugo von St. Viktor 37 f.  
 Husserl 65  
 Hurst 109  
  
 Isaak (ostkirchl. Heiliger) 29  
 Isidor (Philosoph) 150, 163  
 Ivan IV. 91  
 von Ivanka 174  
  
 Jaeger 61 f.  
 Jaeschke 58  
 Jakobus (Herrenbruder) 2, 5  
 Jamblich 2  
     4, 25, 58, 121, 132, 133, 138,  
     139, 141, 179  
 Jeschke 58  
 Jeaneau 29  
 Johannes (Apokalyptiker)  
     16, 113  
 Johannes (Evangelist) 16, 24,  
     161  
 Johannes Damascenus 27, 45

- Johannes (Jean) Gerson 38f.,  
     52  
 Johannes Klimakos 29  
 Johannes vom Kreuz 38, 66  
 Johannes Paul II. 67  
 Johannes von Skythopolis 3,  
     7f., 19–24, 33, 73, 107, 110  
 Johannes Trithemius 41  
 Jones 64  
 Joseph (und Aseneth) 120  
 Jünger 143  
 Julian (Kaiser) 103f.  
 Justinian I. 20, 82, 122, 147,  
     151, 152f.
- Kalaitzidis 36  
 Karl d. Gr. 31  
 Karl d. Kahle 33  
 Karneades 160  
 Karpos 16  
 Kauf 37  
 Kessels 109  
 Kierkegaard 145  
 Kinzig 102  
 Klibansky 37, 39  
 Kobusch 73, 146  
 Koch (F.) 57  
 Koch (H.) XI, 69, 74, 82, 87,  
     94, 127, 153, 175  
 Köhler 50  
 Konstantin I. 100, 147  
 Konstantinovsky 143  
 Kraemer 120  
 Kugener 162  
 Kurbskij 91  
 Kyrrill von Alexandrien 27, 104
- de Labriolle 147, 150  
 Lagrange 159  
 Laird 77  
 Lalla 56  
 Lamoreaux 20, 73  
 Lankila 70, 154  
 Lansselius 41  
 Lauritzen 29  
 Leclerq 90  
 Lefèvre d'Étaples 40, 42f., 49  
 Leinkauf 55  
 Letzkus 64  
 Lilla 6  
 Longo 153  
 Lossky 25f.  
 Louth 25f., 34, 73, 78f., 175f.  
 Ludwig d.Fr. 32f.  
 Ludwig VI. 31, 33  
 Luibheid 15  
 Luther 3, 28, 43–45, 48, 51,  
     52–56, 131, 142–144, 173
- Madec 34  
 Mühl 57  
 Mainoldi 6, 155, 169  
 Mali 4, 8, 17, 106–109, 119–  
     121, 156, 158, 162f., 165–167  
 Malysz 56  
 Marinos 141, 162, 163, 166  
 Marion 63f.  
 Marius Victorinus 29, 136  
 Marsh 153  
 Maurer 50  
 Maximos 5, 25–29, 33, 42, 47,  
     54, 61, 111, 118, 164  
 Mazzucchi 70, 176  
 McGinn 48

- Melanchthon 49, 50, 55  
 Mendels 100  
 Merz 161  
 Meunier 140  
 Meyendorff 25f., 28  
 Michael Psellos 28  
 Michelet 58  
 Mirbt 89  
 Morel 41  
 Mose 23, 81, 105, 107, 110, 113  
 Mühlenberg 8, 11, 62
- Nebukadnezar II. 100  
 Neugebauer 166  
 Neusner 100  
 Nichols 90  
 Niesel 51  
 Niketas Stethatos 29  
 Nikodemos Hagiorites 29  
 Nikolaus von Kues 37, 39f.,  
 42, 45, 147f.  
 Nix 166  
 Noethlichs 151  
 Novalis 57  
 Numenius 24  
 Nutsbidze 70–72
- Von Oppholzer 165  
 Origenes 20, 87, 94, 119  
 O'Rourke 36
- Pappos 165  
 Partee 51  
 Paulus 3f., 16, 20–22, 31, 42f.,  
 46, 48, 50, 53, 60, 87, 108f.,  
 111, 131, 134, 142, 146, 149,  
 156–158
- Perczel 11, 70  
 Perkams XII, 32, 58, 110  
 Perl 146  
 Perrin 92  
 Petros (der „Walker“) 4  
 Petrus (Apostel) 2  
 Petrus Lombardus 37  
 Petrus Iber 70–72  
 Philotheos (Sinaites) 29  
 Pico 42, 49  
 Pilhofer 23  
 Des Places 138, 141, 177  
 Platon (platonisch) 9, 15, 21,  
 23, 24f., 30, 42f., 51, 82, 103,  
 129  
 Plotin 24f., 56–58, 82, 112,  
 121, 132f., 136, 138f.  
 Plutarch 125  
 Podskalsky 28  
 Polykarp 16, 156  
 Porphyrios 58, 83, 121, 125,  
 132, 133, 138, 140f.  
 Proklos 4, 33, 35, 123, 127,  
 129f., 132, 136, 138–141, 162,  
 163, 166f., 171–173  
 Ptolemaios 166f.
- Rayez 30  
 Reich 44  
 Reinmuth 119  
 Rice 43  
 Richard von St. Victor 37  
 Riedinger 162  
 Riedweg 104  
 Riesenhuber 11  
 Rist 6, 76, 128, 130–133, 142,  
 146

- Rogers 48  
 Roques 34, 71, 73–75, 129  
 Rorem 8, 13, 15, 20, 34, 35, 52,  
     54, 70, 73, 78f., 177, 179  
 Rourke 36  
 Rubenstein 63f., 92, 94  
 Ruhstorfer 64  
 Rupprich 41  
 van Ruysbroek 38  
  
 Sacharja 106  
 Sänger 120  
 Scazzoso 70  
 C. Schäfer 8, 11, 152  
 P. Schäfer VII, 112, 114f., 119  
 Scheler 65  
 Schelling 57f., 60  
 Schindler 50  
 Schleiermacher 58  
 Schmid 159  
 Schmidt 60  
 Schöllgen 92  
 Schomakers 2, 9, 153, 155  
 Schreiber 160  
 Schwartz 47  
 Sergios v. Rēš 'ainā 4, 107,  
     109f.  
 Seuse 38  
 Severos v. Antiochien 4f., 131  
 Sherwood 108  
 Sokrates und Christus 178  
 Speyer 151  
 Spranger 61f.  
 Stang 77–80, 149, 180  
 Steel 9, 11, 146  
 Steiger 56  
 Stein 64–66  
  
 Stemberger 99f.  
 Stiglmayr XI, 7, 69, 72, 74, 82,  
     131, 153  
 Stock 13f., 73, 94  
 Strabo 164  
 Strack 160  
 Stroumsa IX  
 Suchla 2–9, 11, 20, 22f., 43, 62,  
     73, 81f., 84, 111, 118, 125,  
     130, 141, 146, 150, 164  
 Suger 31  
 Symmachos 110  
 Symeon (der Jüngere, der  
     Theologe) 26, 29, 91  
 Synesios 130, 136  
 Syrianos 4, 153  
  
 Tabor 108  
 Tanaseanu-Döbler 150  
 Tauler 38, 5  
 Theißen 161  
 Theodora (Philosophin) 154  
 Theodoret 154  
 Theodotion 110  
 Théry 30, 33  
 Thiel 151  
 Thomas Gallus 38  
 Thomas Morus 48  
 Thomas von Aquin 34, 36, 46  
 Tiedemann 57  
 Titus (Paulusschüler) 16  
 Traversari 37, 40  
 Trevelyan 57  
 Trithemius 41  
 Turner 37  
 Tycho de Brahe 164

- Valla 45, 46, 47, 54  
Vanneste 73, 75, 127  
Vansteenberghé 147  
Vinzent 6, 151  
Völker 26, 37–39, 73, 75, 126–  
130  
Vogt 125  
Vollenweider 136
- Wasserstein 99  
Watts 6, 150f.  
Wear 11f., 81–83
- Wéber 36  
Wenck 37  
Wesche 146  
Wießner 4  
von Wilamowitz-Moellendorff  
130  
Williams 146  
Wilpert 42
- Zintzen 138f., 163  
Zur Mühlen 52  
Zwingli 49f.

## Sachregister

- Abendland 31, 32, 33  
Abendmahl (Eucharistie) 14  
Akoimeten 162  
Alexandrien (Philosophenschule von) 6, 27  
Allegorie, allegorisch 47, 118  
Anagogie, anagogisch 116, 118  
Antike 173  
Apokalyptik 113, 160  
Apologetik, apologetisch 110, 146, 148–151  
Apostel(schüler), apostolisch 2, 17, 20, 22 f., 30, 34, 48, 50, 69, 109, 146,  
Arabische Philosophie 35, 166  
Arkandisziplin 137  
Astrolabium (Astrolab) 166–168  
Athen (Akademie) 6, 151 f.  
Autobiographie 162  
Autokratie 91  
  
Bekehrung 133  
Bittgebet 140  
Buß(lehr)e 52  
Byzantinisch-orthodox 25, 103  
  
Caesarea Maritima (Palaestinae) 6, 20, 101  
  
Canterbury 32  
Chaldäischen Orakel 139  
Chalkedon 5, 142, 154  
Christologie 5, 53, 93, 131, 142 f.  
contemplatio 39  
curiositas 51  
  
Dadaismus 62 f.  
Deutscher Idealismus 59  
Dionyslegende 31  
Donatio Constantini 46  
Donatismus (Antidonatismus) 87  
  
Eines – Vieles 93  
Einung (unio) 10, 13, 15, 39, 76, 124, 129, 137, 141  
Ekstase 75, 127, 136  
Esoterik 63  
  
Fiktive Traktate DAs 81  
Fürbitte 128, 140  
  
Gebet 29, 123–129, 135 f., 138–141, 145, 158  
Gnade(ntheologie) 90, 142  
Gottesdienst 127  
Gottesprädikationen 9–11, 123

- Griechische Begriffe:*
- ἀδελφότης 5
- αιτιολογικός 10f.
- ἄξιος 141
- αὐτεξουσιότης 105
- γνόφος (θεῖος, ὑπέρφωτος)  
111, 135
- ἔλλην 18, 103
- ζωαρχικός 3
- ἡσυχία 29
- θεανδρικός 5
- θεαρχία 8, 103
- θεόγονος, θεογόνος 59
- θεοδόχος 3
- θεολογία, θεολόγος 106, 135
- θεολογικαὶ ὑποτυπώσεις 7
- θεωρία 14
- θέωσις, θεόω 103
- ἱεραρχία 12
- μυστήριον 14
- νόες 8
- ὁμλία 127
- ὁμοίωσις 141
- πρόδοι 8
- πρόσωπον 11
- σειρά 85, 93, 129
- συμβολικὴ θεολογία 7
- σύμβολον 139
- ὑπεράγνωστος, ὑπεροχικός κτλ.  
6, 10
- Heiden (Hellenen), heidnisch  
18, 20f., 92, 147, 150–152,  
157, 164
- Heidenverfolgung 151
- Hermetik 74
- Hesychasten(streit) 28f.
- Heliopolis 156, 162, 163, 164,  
165, 167, 168
- Hierarch(ie) 12, 83–94  
„Hierarchien“-Schriften –  
„Mystische Theologie“ 93 f.
- Hieronymus 45, 174
- Homilien 32
- Humanismus (Neuhumanis-  
mus) 61f.
- Iberer 71
- Identität (des Verf. des CA)  
30, 69–72, 81f.
- Israel 159
- Jena 1, 19, 56, 58, 60, 71, 80f.,  
97
- Jerusalem 162, 165
- Juden(tum) 23, 65, 67, 97ff.,  
127
- Kairo 165
- Kanon 163, 173
- Karmel(itinnen) 66
- Kephalophorie 31
- Kirche 140
- Kirchenväter 50, 129
- Konstantinopel 32
- Kontemplation 29, 127, 181
- Laien 43, 88
- Licht 44
- Mantik 74
- Merkavah(-Mystik) 109, 114,  
118
- Metapher 116f, 178

- Metaphysik 56f.  
 Mission 32  
 Mittelalter 26, 30  
 Mono- bzw. Miaphysitismus  
   4f., 131f.  
 Monotheismus 105  
 Myron(weihe) 4, 14  
 Mystik 38, 39, 75f., 113f., 118  
  
 Natur 167  
 negative Theologie 40, 63f.,  
   98, 145f.  
 Neuplatonismus 6, 11, 22f.,  
   28f., 33, 56–59, 75, 81–83,  
   92, 95, 98, 123–148, 150f.  
   153f., 166  
 Neuzeit 33, 38, 55–67, 120f.,  
   135  
  
 Orient – Okzident 19, 91  
 Orthodoxie (byzantinische,  
   lutherische) 25–27, 30, 56,  
   142  
  
 Papst(tum) 89f.  
 Passa 161, 162  
 Platonismus 42, 54f., 57f., 61,  
   74, 97, 131, 140, 143, 146f.,  
   149f.  
 Primat (des Papstes) 52  
 Protestantismus 48, 55f., 91  
  
 Rabbinen, rabbinisch  
   110, 113, 160  
 Reformation 43f., 48–51, 53,  
   55, 90, 142, 173f.  
 Revolution 45  
  
 Rom 33, 49, 54, 60, 83, 87, 89f.,  
   92, 95, 178  
 Romantik 57, 164  
  
 Sakramente (Mysterien) 14,  
   51, 53, 153  
 Scholastik 32f., 35, 39, 52, 63  
 Scholien 20, 22f., 33, 107, 118  
 Septuaginta (LXX) 110, 116,  
   125  
 Sonnenfinsternis 2, 23, 46,  
   149–168  
 Sophist 156f., 162, 168  
 St. Denis 31–33  
 Stundengebet 127  
 Suda (Suidas) 156, 165  
 Surrealismus 62  
 Synergismus 142  
  
 Talmud 97, 113, 160  
 Taufe 14, 150  
 theologia crucis 54, 131  
 Theologie (θεολογία) 7, 9, 15,  
   26, 88, 104, 106, 135, 143,  
   145–147, 150, 160  
 Theurgie 74, 133, 139  
 Thronwagen (Gottes) 114f.  
 Toleranz (Irenik) 18, 49, 119f.,  
   150–152  
 Tradition 21, 23f., 32, 36f., 42,  
   48, 61, 65, 71, 74, 81, 87, 91,  
   103, 108f., 113, 119, 130, 145,  
   151, 160,  
 Trinität (Dreieinig-, -faltig-  
   keit) 60, 83, 123, 125, 127  
  
 unde malum 11f.

Verdienst 40, 48, 57, 88, 93,  
145

*Vere deus et vere homo* 5

Wirkungsgeschichte 26, 32,  
56, 89, 91, 149